

Vier Hände für vollen Klang

Orgelkonzert zum Kirchenjubiläum in Dudenhofen

Dudenhofen – Bei der Zugabe klarsichten und schnippten die Zuhörer mit: Das Orgelkonzert am Samstag in der evangelischen Kirche Dudenhofen hat nach Ansicht vieler Besucher eine Fortsetzung verdient. „Bitte kommen Sie wieder“, sagte auch Pfarrerin Christina Koch nach dem Schlussapplaus.

Mit „Orgelmusik für mehr als 20 Finger“ hatten Thomas Jungmann und Christian Müller das Instrument in der 250 Jahre alten Kirche an seine Grenzen gebracht. 20 Töne gleichzeitig erfordern viel mehr „Wind“ als üblich. „Wenn der Blasebalg es nicht mehr schafft, dann kommen kleine Unebenheiten in den Klang“, erklärt Christian Müller: „Eigentlich ist das ein schöner Effekt.“

Ein selten gespielter Strick hatten die beiden Organisten als Hauptwerk des gut einstündigen Konzerts ausgewählt: Die Fantasie in d-Moll von Adolph Hesse (opus 87) ist eines der wenigen Werke der Orgelliteratur, die ausdrücklich für vierhändiges Spiel komponiert sind. Das Stück wirkte stellenweise wie improvisiert, verlangte den Musikern aber volle Konzentration ab.

Was ist das Besondere am vierhändigen Spiel? „Man



Akkorde aus 20 Tönen: Thomas Jungmann (vorn) und Christian Müller in der evangelischen Kirche Dudenhofen.

FOTO: WOLFF

muss gut miteinander auskommen“, sagt Thomas Jungmann. Nicht nur auf der Bank ist es eng, sondern auch auf den Mannulen. Manche Fingersätze muss man ändern, damit sich die Finger nicht mit denen des Nachbarn verhaken. Und natürlich muss man die Einsätze absprechen. „Es ist kommunikativer, es ist interessanter,

aber es ist auch schwieriger“, fasst Jungmann zusammen. Neben den individuellen Proben waren drei gemeinsame Proben à zwei Stunden notwendig, um das Konzert vorzubereiten. Ein ähnliches Programm hatten die beiden Musiker vor zwei Jahren in Dietzenbach aufgeführt.

Neben vierhändigen waren auch zweihändige Komposi-

tionen zu hören, unter anderem von Pachelbel, Franck und Mozart. Auch dafür hatten die Organisten selten gehörte Werke mitgebracht – „eine ganz tolle Mischung in der Atmosphäre“, wie Pfarrerin Koch würdigte.

Als Zugabe legten die Musiker „The Entertainer“ auf dem Notepult, den berühmten Ragtime von Scott Joplin aus

dem Jahr 1902. So bekannt das Stück ist, hielt es den noch ungewohnte Passagen bereit. Die Organisten spielten den „Entertainer“ nämlich in voller Länge, nicht nur den Teil, der durch den Kinofilm „Der Clou“ zum Ohrwurm wurde. Die 52 Zuhörer waren so begeistert, dass sie die Zugabe ein zweites Mal hören wollten.